

Leider sind in diesem Medium sämtliche Links nicht anklickbar. Besuchen Sie daher bitte „MEIN PREDIGTGARTEN“ - www.predigtgarten.blogspot.com
Dort können die Predigten auch kostenlos abonniert werden.

Islamkonferenz gegen Innenminister: Mithilfe gegen Gewaltbereitschaft ist für Muslime Denunziantentum



Der neue Innenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) ist in ein größeres Fettnäpfchen getreten. Er hat es dieser Tage gewagt, auf der ersten von ihm geleiteten Islamkonferenz für die Idee einer „**Sicherheitspartnerschaft**“ und eines geplanten „**Präventionsgipfels**“ zu werben.

Darauf wogte ihm ein regelrechter Tsunami an gesammelter Empörung entgegen. Die Sicherheitspartnerschaft fördere eine „**zweifelhafte und sehr bedenkliche Kultur des Denunziantentums unter den Muslimen**“, ließ etwa die Islamwissenschaftlerin Armina Omerika verlauten. Und sie ergänzte, die Muslime wollten sich nicht für die Sicherheitspolitik des Staates instrumentalisieren lassen.

Neun der 15 muslimischen Konferenz-Teilnehmer unterzeichneten eine Erklärung, „**der neue Duktus aus dem Innenministerium**“ gefährde die Gespräche. Renate Künast als Fraktionschefin der Grünen im Bundestag wusste noch eins draufzusetzen: Friedrich habe versucht, Muslime zu einer Art freiwilliger Polizeireserve zu machen. Dabei hatte Friedrich lediglich dazu motivieren wollen, erklärte er, dass wichtige Vorbilder muslimischer Jugendlicher in Deutschland sich klar gegen Gewalt aussprechen.



Doch das kam offenbar nicht gut an. Man ist schließlich nicht der Helfershelfer des Staates. Soll der doch selber sehen, wie er damit klarkommt, wir halten uns da lieber bedeckt. – Man stelle sich ein solches Verhalten eines Bürgers vor, der ein Verbrechen oder einen Brand entdeckt. Da könnte man genauso

reagieren und sich raushalten. Ist doch Sache des Staates, ist doch Sache der Polizei, ist doch Sache der Feuerwehr. Ich halte mich da raus.

Ein merkwürdiger Gedankengang einiger muslimischer Vertreter ist das. Im Grunde ging es wohl auch nicht um die Sache, sondern man wollte den Eklat provozieren. Schließlich hatte just dieser Innenminister die „Frechheit“ (Originalton Renate Künast) besessen, zu behaupten, die deutsche Kultur sei doch tatsächlich „christlich-abendländisch“ geprägt, und nicht etwa vom Islam. Da staunten die Konferenzteilnehmer ebenso wie viele Vertreter der deutschen Qualitätsjournalisten: Unfassbar – dieser Mann traut sich was – der spricht doch tatsächlich aus, was die Mehrheit der Bundesbürger denkt. Unerhört!



Wir sind doch gerade erst mühsam dabei, uns anzueignen, was man derzeit nicht sagen darf, ohne sich von der veröffentlichten Meinung mächtiger Medienleute eine saftige Ohrfeige einzufangen.

Sag bloß nichts gegen Abtreibung, sag bloß nichts gegen Schwule und Lesben, und schon gar nichts

gegen den Islam! – Da fahren beispielsweise auf Deutschlands Straßen derart verummte türkische Muttis herum, dass sie kaum noch etwas sehen können und schon gar nicht im Falle des Geblitzt-werdens erkannt werden können, aber das scheint niemanden zu stören. Nur nicht solche heißen Eisen anpacken – akute Verbrennungsgefahr!

Da fordern Vertreter just jener Islamkonferenz allen Ernstes getrennten Sportunterricht und erklären wie etwa Ayyub Axel Köhler gegenüber der „ZEIT“, der Koordinierungsrat werde Eltern unterstützen, die ihre Töchter vom Sportunterricht abmelden wollten... - da stellt sich der Großteil der deutschen Presse lieber tot, bevor man dagegen schreibt und sich Schwierigkeiten einhandelt.

Sorry, liebe Kollegen der standardisierten Toleranz-über-alles-Meinung: Dem Innenminister ist dafür zu danken, dass er standhaft geblieben ist: „Ich habe nichts gesagt, was falsch ist, darum habe ich auch nichts zurückgenommen“. - Aber verärgert hat er sie schon, die Teilnehmer der Islamkonferenz, die in Wirklichkeit ohnehin nur 10 % der Muslime in Deutschland vertreten, was der besagten Presse offenbar noch gar nicht aufgefallen ist. Das Gremium der Islamkonferenz wurde 2006 vom damaligen Innenminister Schäuble ins Leben gerufen, um die Integration der Muslime zu fördern. Die Phase ab 2010 sollte nach dem

Willen der Politik eigentlich stärker praktisch ausgerichtet sein und konkrete Fragen der Integration behandeln, wie etwa den islamischen Religionsunterricht oder die Gleichberechtigung von Mann und Frau.



(c) Dirk Enters / Deutsche Islam Konferenz

Das alles wird jetzt von der lautstark inszenierten Empörungswelle aus dem Blick gespült.

Den islamischen

Konferenzteilnehmern kann es nur recht sein, sprechen sie doch ohnehin nicht für die Mehrheit etwa der Türken in Deutschland. Was die Presse nicht sagt, das sagt beispielsweise der Vorsitzende des Solidaritätsvereins der Türken, Muhammet Demirci: „[Die Türken in Deutschland sind nicht die Melkkühe der islamischen Verbände... Die Bundesregierung sollte wissen: Diese Leute haben keine Mehrheit unter den Muslimen in Deutschland!](#)“

Sehr geehrter Herr Innenminister! - Nein, es ist wirklich nicht zu viel verlangt, „[Familien, Glaubensbrüder und Vereinskameraden](#)“ dafür zu sensibilisieren, ob sich ein Muslim plötzlich radikalisiert. Es kann für das friedliche Zusammenleben aller in unserem Land nur gut sein, wenn muslimische Jugendliche vor extremistischen Rattenfängern bewahrt werden.

Wenn erst mal wieder ein Anschlag wie kürzlich am Frankfurter Flughafen verübt worden ist, dann darf man sicher sein, wie die Medien sich darauf stürzen. Aber wenn der Innenminister um Mithilfe bei der Prävention bittet und vorher den „Fehler“ begeht, auf die christlich-abendländische Kultur hinzuweisen...

Also, liebe Leute, lasst doch bitte die **Kirche** im Dorf!

Upps – hätte ich das jetzt nicht schreiben dürfen...?

Ihre E-Mail bitte an:
gotteslob257
@gmx.de